

Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Sendung übertrag nach. Preis pro Ausgabe monatlich 4,00 RM, durch die Post 5,00 RM, ohne
Zustell-Gebühr. Druck u. Verlag: Rudolf-Gegenbach, l. d. Reiter Halle-Merseburg, GmBH.
Zentrale Vertriebsstelle: 14. Zentral 1045, 1047, 2251. Schriftleitung: Ehrenheim 12-11, 4-5 Uhr

Der Halleschen Preis beträgt 150 RM, an den Willkürer Höhe und Spalte 700 RM, für Postzettel
anfallend im den beigefügten Exemplaren. Bestellen bis vormitte 11 Uhr erbeten. Kont-
konto: Commerz- und Girobank Halle. Postkassenkonto: Vertriebs 1068 43, Fritz Koch Halle

Einzelpreis 180 Mark

Mittwoch, den 9. Mai 1923

3. Jahrgang Nr. 107

Nun erst recht Einheitsfront gegen die Stinnesdiktatur

Massenprotest des gesamten Proletariats gegen den Polizeiparlamentarismus

An das deutsche Proletariat!

Arbeiter und Genossen! Die Massen sind gefasst. Es besteht kein Zweifel mehr:

Bahn frei für die Große Koalition!

Denn müssen die Kommunisten niedergedrückt werden! Die Cuno-Regierung ist bankrott. Die großkapitalistische Regierung muß vor dem französischen Imperialismus kapitulieren. Auf diesen Augenblick haben die Sozialdemokraten gewartet, um die Bahn frei zu bekommen für die Große Koalition.

Der Vorkopf der rechten Sozialdemokraten auf die eigene linkssozialdemokratische Regierung in Sachsen, die Koalitionsverhandlungen der Sozialdemokraten in Thüringen, verführte Kommunisten in den Gewerkschaften,

die schamlose und brutale Niedertrümpfung der Kommunisten im Preussischen Landtag

sind die Marksteine auf dem Wege zur Großen Koalition. Was dem deutschen Proletariat bevorsteht, zeigen ihm

die Vorgänge im Preussischen Landtag.

In der parlamentarischen Geschichte der ganzen Welt steht der preussische Ständel einzig da. Und das glanzwürdigste, das Gefährlichste für die deutsche Arbeiterklasse ist die Tatsache, daß es sogenannte „Arbeitervertreter“, Sozialdemokraten sind, die die Geschäfte der Reaktion betreiben. Um ihre Koalitionsfähigkeit zu beweisen, um der Bourgeoisie den Nachweis zu liefern, daß sie die besten Kettenhunde gegen das Proletariat sind, sind sie zu allen Schandthaten bereit. Unter dem Jubel der gesamten bürgerlichen Reaktion, unter dem Beifall der Junker und der kapitalistischen Schatzmacher erklären die Sozialdemokraten

die Kommunisten als Feind.

Um der kommenden Stinnes-Regierung, an der sich die Sozialdemokraten unter allen Umständen beteiligen wollen, sich koalitionsfähig zu zeigen, liefern sie den Beweis, daß sie zur Niedertrümpfung der Arbeiterklasse dieselben Methoden anzuwenden in der Lage sind, wie die Faschisten. Diese Methoden sind:

Organisierung von Uebelthatkommandos gegen die Kommunisten im Preussischen Landtag.

Niedertrümpfung der kommunistischen Landtagsabgeordneten durch diese Uebelthatkommandos.

Gewaltsame Entzerrung der kommunistischen Landtagsmitglieder.

Mundtotmachung der Kommunisten auf Wochen hinaus.

Gewaltsame Unterdrückung der kommunistischen Auffklärungsarbeit unter den proletarischen Massen.

Die Diktatur des Schlägringes und des Totschüßlers gegen Kommunisten.

Wo in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung hat man je davon gehört, daß die Sozialdemokraten mit dem gleichen Mute und mit den gleichen Mitteln gegen rechts gekämpft haben? Wo in der Geschichte der Sozialdemokratie hat sie die Mittel des Terroris gegen die Bourgeoisie angewendet? Keinen einzigen Fall kann sie vorzeichnen. Umgekehrt, so lange das revolutionäre Proletariat keinen Befreiungskampf gegen die Bourgeoisie führt, hat sie stets die Mittel der Gewalt nur gegen das Proletariat angewendet.

Der Terror der Sozialdemokraten gegen die Kommunisten im Landtage ist ein merkwürdiges Seitenstück zu der Ausschlagung tausender Arbeiter durch Noke.

Sehr Deinet will sich keinem Zufreunde Noke ebenbürtig zeigen.

Und warum das alles?

Die kommende Regierungskoalition von Stinnes bis Scheidemann hat nur einen ernsthaften Widerstand und einen ernsthaften Feind: das ist

die Einheitsfront des Proletariats!

Die aus Not und Emd geborene Annäherung der Arbeiterkämpfer zum einheitlichen Kampf ist die größte Gefahr für die Koalitionsabstimmung der Sozialdemokraten. Diese Einheitsfront muß unter allen Umständen gestiftet und verfestigt werden. Das deutsche Proletariat ist nur so lange als Sklavenherde zu beherrschen, so lange es sich selbst zerstückelt, feindselig gegenüberstellt. Teile und herrsche! Das war noch stets die Lösung aller Despoten. Nur so lange die Arbeiterklasse sich gegenseitig niederrümpelt, nur so lange kann sie beherrscht werden. Und um das deutsche Proletariat zum willfähigen Ausbeutungsobjekt der deutschen und internationalen Kapitalistenklasse zu machen, müssen die sozialdemokratischen Führer des Proletariats in zwei feindselige Lager zerfallen. Das ist der Sinn und der Zweck der terroristischen Offensive gegen die Kommunisten.

Wenn die Arbeiterklasse, wenn die sozialdemokratischen Arbeiter diese Spurenkette ihrer Führer laden, wird dem ihre gemaltene und blutige Niedertrümpfung auf dem Fuße folgen. Wenn die Arbeiter dieser Schicksal entrinnen wollen, so muß ihre Lösung sein:

Einheitsfront trotz allem!

Wir rufen daher den Arbeitern in Stadt und Land zu:

Proletiert in allen Faktionen!

Proletiert in gemeinsamen Kundgebungen!

Nordert von Euren Führern den Nachschuß!

Arbeiter aller Parteifaktionen, Kollegen aller Gewerkschaften, insbesondere aber Genossen von der sozialdemokratischen Partei, zeigt, daß Ihr Euch nicht länger als Hülfstruppen der Reaktion gebrauchen laßt! Beweist durch Euren einmütigen Protest, daß Ihr Euch von Euren kommunistischen Brüdern nicht mehr trennen laßt! Euren Massenwillen müßt Ihr kundtun, um an Stelle der Großen Koalition die Arbeiterkoalition, die Arbeiterregierung zu erzwängen. Nur die politische Macht in Händen der deutschen Arbeiterklasse kann Euch aus Not und Emd, aus Unterdrückung retten. Die Einheitsfront des Proletariats ist in diesem Augenblick das Gebot der Stunde. Ein Betrüger an seiner Klasse, wer dieses Gebot nicht erfüllt!

Nieder mit der Großen Koalition!

Nieder mit dem Terror gegen die Kommunisten!

Nieder mit der Selbstzerstückelung der Arbeiterklasse!

Nieder mit der Gewaltpolitik der sozialdemokratischen Führer!

Es lebe die Einheitsfront des Proletariats!

Es lebe der Kampfeswille des Proletariats!

Es lebe die Arbeiter-Regierung!

Berlin, den 7. Mai 1923.

Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands

Das Urteil im Krupp-Prozess

W. B. Werden, 8. Mai.

Nach mehr als zweitägiger Beratung wurde gegen 8 Uhr das Urteil im Krupp-Prozess gesprochen. Es erzielten Herr Krupp 2 Wöhnen und halbes 15 Jahre Gefängnis, 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Hartwig 10 Jahre Gefängnis, 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Oesler 15 Jahre Gefängnis, 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Schäfer 10 Jahre Gefängnis, 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Baur 20 Jahre Gefängnis, 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Cahn 20 Jahre Gefängnis, 100 Millionen Mark Geldstrafe, Betriebsführer Groß 10 Jahre Gefängnis, 50 Millionen Mark Geldstrafe, Betriebsratsmitglied Müller 6 Monate Gefängnis.

Die Verurteilung erfolgte bei allen Angeklagten einmütig mit Ausnahme von Herrn Krupp u. Wöhnen und Direktor Hartwig die mit drei gegen zwei Stimmen verurteilt wurden. Das Betriebsratsmitglied Müller wurde von der Anklage des Komplotts mit drei gegen zwei Stimmen freigesprochen und nur wegen Störung der öffentlichen Ordnung zur sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Die französischen Kriegsgerichtsrichter haben von den deutschen Sondergerichten des Jahres 1921 gelernt, wie man das Gesetz je nach Macht zu hohen Strafen aus politisch-ökonomischen Gründen verurteilt werden, weil ein Freispruch ein mildes Urteil eine Verurteilung des Elender Arbeitermordes bedeutet. Und das konnte ein französisches Gericht nicht tun. Dieses Urteil gegen Krupp wird zu einer neuen, weisen, nationalpolitischen Seite benutzt werden. Schon haben Ebert, Cuno und Noltenberg durch Telegramme an Krupp das Stimmrecht gegeben. Gemäß ist dieses Urteil ein Schandurteil des französischen Militarismus, als aber Eisensteinbeamtete, die die Anordnung der Regierung durchführten, zu 10 und 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurden, da nahm die Regierung überhaupt keine und die Presse kaum eine Notiz.

Gegen das Urteil ist sofort Berufung eingelegt worden.

Im Übrigen kann der nationale Mob beruhigt sein. Krupp und seine Direktoren werden die Strafe nicht abwenden und werden die kurze Zeit, die sie im Gefängnis zubringen müssen, nicht der Behandlung ausgesetzt sein, die die politischen Gefangenen in den Kerker der deutschen Republik ausgesetzt sind.

Berzweiflungsakte

Im Preussischen Landtage kam es am Freitag zu einer wüsten Schlägerei. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte, durch die die Kommunisten die Abgabe einer Erklärung zur Abstimmung über das Militärwesen der Deutschnationalen gegen den Minister Soering erreichen wollten, wurde der Genosse Kay von drei sozialdemokratischen Abgeordneten gepackt und die Treppe von der Reichterräne zum Saal hinuntergeworfen. In demselben Moment überfielen andere Kombies den Genossen Dieck, der ruhig auf seinem Platz saß.

Von der kommunistischen Fraktion waren nur fünf Genossen und einige Genossinnen anwesend, über die mehr als 100 sozialdemokratische Abgeordnete unter wüstem Indianergeheul herfielen, um die gesamte kommunistische Fraktion aus dem Saal zu werfen. Dieses Ziel haben sie nicht erreicht. Die fünf Kommunisten wehrten sich, so gut sie konnten. Sie schlugen den Angriff der SPD-Fraktion ab, trotzdem diese beladen nicht nur mit Häufen, sondern auch mit Messern, Schlagringen und Hausgeschloßeln über unsere Genossen herfielen.

Nicht die Mitglieder der SPD, sondern der Genosse Kay wurde vom sozialdemokratischen Fraktionspräsidenten erst auf 3, dann auf 15 Minuten ausgeschloffen. Am Abend war das Gebäude und der Sitzungssaal des Landtages durch die bekannten Gefalten der Kriminalpolizei belagert, Kay mit Gewalt am Eingang zum Sitzungssaal gefolgt.

Am Montag verlangten die Genossen der kommunistischen Fraktion den Abzug der Polizei, dafür wurde sie ebenfalls mit Gewalt aus dem Sitzungssaal hinausgeworfen. Am Dienstag verlangten wiederum fünf kommunistische Abgeordnete den Abzug der Polizei und Zulassung der kommunistischen Abgeordneten. Auch sie wurden tadellos auf Befehl des sozialdemokratischen Landtagspräsidenten Keiner durch das Kommando des sozialdemokratischen Fraktionspräsidenten Richter aus dem Saal geworfen.

Für was das alles?

Es steht fest, die sozialdemokratische Fraktion hatte am Morgen des Freitag die Privilegien befohlen und schon zu Beginn der Sitzung, ehe ein Kommunist gesprochen hatte, markierte der Saal durch die SPD im Landtagssaal auf und provozierte durch Zwischenrufe unter Keiner. Kay wies in seiner Rede sofort auf die uns bekannte Mäßigkeit der SPD hin. Es mußte nichts, taumelte er keine Rede beendet, da fiel das Kommando des sozialdemokratischen Fraktionspräsidenten Richter aus dem Saal geworfen.

Es befindet sich in einer verzweifelt Situation. Die Arbeiter in den Betrieben erkennen immer mehr die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter gegen die Bourgeoisie. In zahlreichen Orten des Reiches haben sich die Einheitsfront bereits gebildet. Die gemeinsamen Abwehrorganisationen gegen den Faschismus, in denen sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter vereint sind, schließen wie Pilze aus der Erde. Die verzweifelte Agitation und alle Befehle der SPD-Führer konnten diese Entwicklung nicht verhindern.

Dererrat der Interessen der Arbeiter im Ruhrgebiet zugunsten der deutschen und französischen Schwerkindultre liegt bevor. Die SPD marret auf den Moment, an dem sich die Regierung Cuno das Genid bricht, um in die Große Koalition einzutreten und den Berat an der Arbeiterinteressen mit Stinnes zusammen zu wackeln.

Die SPD steht mit Grauen die Entwicklung in Sachsen, wo sozialdemokratische Arbeiter sich mit aller Schärfe gegen die Koalitionspolitik ihrer Führer wenden. Sie sehen das Werden der Einheitsfront in Sachsen, Thüringen, Hamburg und anderen Orten des Reiches; und sie wissen, diese Entwicklung kann ihnen alle schönen Träume von der Großen Koalition zerstören. Diese Entwicklung muß zur Zertrümmerung der bürgerlich-sozialistischen Koalitionspolitik führen. Aber sie hängen mit allen Faseln ihres Faserns und ihres Amtes an dieser monströsen Großen Koalition und müssen heute alles versuchen, ihre eigenen Arbeiter niederzuschlagen, wenn ihre Träume nicht schon in der Marenblüte zerfließen werden sollen.

Mit wütendem Haß und voller Verzweiflung sehen sie der Entwicklung der Arbeiterklasse zu, ihr ganzes Sinnen und Trachten geht dahin, diese Entwicklung zu fördern, die sozialdemokratischen Arbeiter von den kommunistischen Arbeitern loszureißen, die sozialdemokratischen Arbeiter gegen die Kommunisten zu hegen.

Im Preussischen Landtag haben sie in der Debatte über den mitteldeutschen Aufstand den günstigen Moment, die deutsche Arbeiterklasse gegen die Kommunisten loszu machen. Heilmann ließ am Donnerstag seine von Hübigen Verbündungen strotzende Rede vom Stapel. Aber er hatte wenig Glück. Er fand am anderen Morgen eine sehr falsche Welle. „Hüberris“ ging kaum eine Zeitung auf seinen Schwanz ein. „Am Freitag sollte der kommunistische Redner zu Worte kommen, der natürlich mit Bedacht die

Fanphalen gegen den Herrmann vermischt hätte. Das mußte verhindern werden. Daher der Beschluß vom Morgen, daher das Kommando, daher die wüste Reiteri.

Die SPD-Abgeordneten behaupten, daß die Krügelei entstanden sei, weil sie sich gegen die Beschlüsse der Kommunisten wehren müßten. Gemäß der Preussische Landtag ist kein Verein erangeiglicher Jungmänner. Es folgen scharfe Worte hin und her. Über jeder Abgeordnete weiß, daß die beliebigen, großsprecherischen Zwischenrufe der Sozialdemokraten häufiger fallen und nicht widerständig sind als die der Kommunisten. Sie sind einfach nicht zu überhören.

Der Unterschied ist nur, daß der fanale sozialdemokratische Präsident seinen die Zwischenrufe der Kommunisten hört und rügt, sozialdemokratische Zwischenrufe hat er noch nie gehört, dagegen stellt er sich auf. In Bezug auf brutale, partielle und ungerechte Geschäftsführung ist der selbe Krüger ohne Reiner gegenüber der reinen Willkür.

Die Krügelei im Landtage unter Hinauswurf von 22 Abgeordneten ist zweifellos nur der Auftakt zu einer sozialdemokratischen Kampagne gegen die Kommunisten sein. Die Sozialdemokraten möchten, daß die Krügelei im Landtage sich nicht auf den Landtag beschränken, daß sie hinausgetragen werden in die Versammlungen der Arbeiter und von den Versammlungen in die Betriebe. Sie wollen, daß der Krüger der Abgeordneten die Krügelei den Arbeitern untereinander folgen lassen.

Das muß überall und unter allen Umständen verhindert werden! Wir Kommunisten hatten an den Krügelei im Landtage kein Interesse. Warum sollten wir auch?

Unsere Arbeit im Lande hat uns glänzende Fortschritte gebracht, die von der Sozialdemokratie gegen die Kommunisten aufgeschriebene Mauer ist an tausend Stellen gebrochen. Das Klassenbewußtsein erheblicher Teile der SPD ist erwacht. Die Position der SPD-Arbeiter von der Bourgeoisie macht im Lande neue Fortschritte, die die Einheitsfront ist auf dem rechten Wege. Diese Entscheidung liegt ganz in unserem Sinne. Warum sollten wir sie hören?

Doch die nicht Entimung die sozialdemokratischen SPD-Minister und die in den Vorhergegangenen der Ministerien wortenden SPD-Berichtungen in die Klasse kommen, ist für uns nur eine erfindliche Begleiterscheinung. Also wir Kommunisten haben an solchen Krügelei kein Interesse. Aber die Arbeiter in den Versammlungen und in den Betrieben, sie müssen solche Krügelei unter allen Umständen vermeiden. Die Empörung unserer Genossen wird über die Vorgänge im Landtage groß sein. Vergeltung, ja! Aber die Vergeltung im Landtage groß sein. Rühmt sich Krüger, als er nicht Vergeltung ideo soll. Vergeltung, ja! Aber nicht mit den Arbeiterschlägern, die werden gegen die Bourgeoisie führen. Deshalb führe ich mich durch die Vorgänge im Landtage provoziert. Ich sage wiederum die Vorgänge im Landtag zum Anlaß sein, noch mehr als bisher, zehnmal mehr, in bisherigen Sinne fortzusetzen.

Kein Ableitungsergebnis der SPD, darf dafür. Kein Vereinfachungssatz von SPD-Führern durch den Erfolg sein. Keine noch so wüste Hege dieser Elemente, die derweil um ihre politische Existenz, um ihre Ministerstelle, um ihre Staatsämter ringen, um die werdende Kampffront des Proletariats führen. Kein Arbeiter darf abtreten vom geraden Wege, der zur Einheitsfront führt und führen muß, weil nur der geschlossene Kampf der Arbeiter den Aufstieg der Reaktion abwenden kann.
Hugo Oberstein.

Die proletarische Einheitsfront in Sachsen ist in Gefahr!

Gegenüber den sich täglich verstärkenden Angriffen der Einheitsfrontdemokraten auf die sozialdemokratische Regierung geiziger Arbeiter hat die Landesverwaltung der A.D. Sachsen in einem Aufruf an die sächsischen sozialdemokratischen Arbeiter. Er fordert sie auf, sich gegen die heimliche Umgestaltung ihres Bewußtseins ausgeprochenen Willens durch die Initiatoren zur Wehr zu legen. Die Kommunisten lagen den sozialdemokratischen Arbeitern:

„Ihr habt an Eurem Landesparlament die Siebener-Kommission Eurer Vertrauen gekonnt! Sie sollte Euch im Kampf gegen die Koalitionspolizei Eurer Arbeiter Führer unterstützen. Wollt Ihr nun zulassen, daß dieselben ledigen Führer jetzt die Siebenerkommission besetzte (wieben, um auf diese Weise ihre Koalitionspolizei durchzusetzen)?

Sozialdemokratische Arbeiter! Fordert den Rückbau der Umorganisations nach den Richtlinien der Siebenerkommission. Die Kommunistische Partei will nicht den Sturz der jetzigen Regierung.

Die oft offen erklärt, daß diese gegenüber der Regierung und Einheitsfront eine Fortschritt bedeutet. Die Feinde der jetzigen Regierung seien nicht in den Reihen der Kommunistischen Partei, sondern in den Reihen des Burettums und eines Teils Eurer Führer. Die Anhänger der Koalitionspolitik arbeiten bewusst auf den Sturz der Regierung geiziger hin.

Der Kultur heißt: Arbeiter Soldaten! Die proletarische Einheitsfront ist in Gefahr. Einbehalten der Sturz der jetzigen Regierung, fordert die genaue Einhaltung der Vereinbarungen, zwingt die Siebenerkommission zum aktiven Vorgehen gegen die Saboteure.

Einberu mit der arbeiterfremden Koalitionspolitk So läßt die kampfene Einheitsfront in Sachsen! So laßt der gemeinsame Kampfkampf des gesamten Proletariats gegen die Sozialisten!

Der Dant der Börse an Lipinski

Der Traum der ersten deutschen Sozialrepublik ist ausgerückt. Nach zwei Monaten schon. Inmitten der Meierzeit öffnet sich das Grab für das Kabinett Zeigener ... die Quinzeiten werden es schon schmelzen ... Lipinski heilt immer noch eine Wunde in der Behandlung der proletarischen Bundesbeschlüssen durch den sozialdemokratischen Landesvorstand ist die offene Kriegserklärung. Alles in allem: die deutsche Republik, der demokratische Staatsgedanke, haben in Sachsen einen eigenen Sieg ertragen, das Gesicht des Rechtsismus ist gebrochen. Die sächsische Zeitung vom 8. Mai. Die Börse hat sich der erfolgreichen Arbeit der Lipinski und Gezer für die Einheitsfront in Sachsen ihren Dant ab. Gleichmäßig ist der „Korwäder“ dem Kerpink und Gezer zu Hilfe. Er erzählt das, was die Lipinski nach vornehmen. Er erklärt sich furchtbar gegen die Umorganisations. Des ist die zweite Gruppe, das Ziel der Kampagne, die Lipinski und Komizen begangen haben.

Die geheimen Zielsetzungen der radikalsozialdemokratischen Führer in Sachsen mit den Bürgerlichen gehen offensichtlich weiter und die höchste bürgerliche Presse ist allzu wohlwollend. Die sächsischen Arbeiter und die Arbeiterkassen im Reich — hören zu und werden sofortig abbrechen müssen mit den sozialdemokratischen Einheitsfronten.

Betransversum für Poincaré

Paris, 8. Mai. Die Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung, nach dem Bericht über die auswärtige Politik, der sich auf einen Hinweis auf Deutschland bezog, mit 498 gegen 70 Stimmen der Regierung das Vertrauen ausgedrückt.

Die Haltung der englischen Regierung

(Eigene Drahtmeldung)

London, 7. Mai. Gestern abend fand in London eine Kabinetssitzung statt, nach der baldmöglichst folgende Information über das Ergebnis der Beratung ausgegeben wird: Die englische Regierung wird dem Beispiel Frankreich folgen und die deutsche Note in einer eigenen Note beantwortet.

Der Gipfel der Schamlosigkeit

Der Keit der kommunistischen Fraktion von Leineri aus dem Landtag hinausgeworfen
(Eigener Bericht)

Berlin, 8. Mai. Die Bürgerlich-sozialdemokratische Mehrheit des Preussenparlaments hatte geplaudert, durch die brutale Niederdrückung kommunistischer Abgeordneter und durch den Ausschluß von 17 unierer Genossen aus den Sitzungen die „Unerschrockenen“ Abgeordneten zu terrorisieren zu können und damit die kommunistische Kritik zu schwächen zu haben. Am gestrigen Tage mußte die Bourgeoisie und das zu ihren Füßen liegende sozialdemokratische Burettum erkennen, daß diese Rechnung eine falsche war. Vor Beginn der gestrigen Sitzung kam eine Delegation aus den Betrieben nach der andern in das Landtagsgebäude, um gegen die Umbildung von Arbeitervertretern zu protestieren. So viele Arbeitervertreter kamen in den Tag nicht in den Landtag, als die 17 in dem Landtag vertreten den zweifelhafte Genß zu bieten, einer Sitzung dieses „hohen Hauses“ beizumohnen. Zu Beginn der Sitzung verlangten die fünf kommunistischen Abgeordneten, daß das Verdict noch nicht getroffen hätte, fütürlich die Entfernung der Volksrepräsentanten, die sich vor den Eingängen zum Plenarsaal und in den Kuffen hinter den Regierungsgebäude postiert hatten. Abschneiden würden die Genossen G e i s t e, E b e r l i n, D a h l e m auf dem Landtag und das Schandbare des Vorgehens der Parlamentsmehrheit und des Präsidenten bin. Die Volksrechte laufe die Feststellung unserer Genossen auf die „Demokraten“ nieder, die wohl verlangen, daß die Arbeiter im Ruhrgebiet nicht unter Bajonetten arbeiten, die aber zu gleicher Zeit eine Volksangriff und Arbeitervertreter unter die Drohung der Strafe aussergewöhnlicher Gewalt stellen und bei jeder Invasion der Reichswehr mit aller Gewalt aufstehende Rechte und die Immunität mit den Füßen zerstampeln. Es war wie ein blutiger Akt, daß auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung die Beratung des preussischen Kulturerechts stand. Unsere Genossen verlangten mit Recht, daß man nach den Vorfällen der letzten Tage sich schämen solle, von „preussischer Kultur“ zu reden. Sie erklärten, daß sie unter keinen Umständen zu sagen gewillt seien, solange nicht die Polizei aus dem Hause entfernt wäre.

Mit einem Antrage auf Gehör der Geschäftsordnungsdebatte glaube die Mehrheit des Hauses die Opposition der Kommunisten erwidrig zu haben. Als aber als erster Redner zum Kultusericht ein Demokrat sprechen wollte, leistete die Zwischenrufer unserer fünf Genossen wie Hagelgeschosse ein: „heraus mit der Polizei! Unter dieser schandbaren Bedrohung wird nicht verhandelt!“ Es war dem Redner unmöglich, weiter zu sprechen. Der Präsident Leineri bekam die Glocke nicht mehr aus den Händen. „Polizei heraus!“ dann kann weiter verhandelt werden, eher nicht“, riefen die Kommunisten ihm zu, als er immer wieder um Ruhe erbat. Darauf schloß Leineri die Genossen Eberlein, König, Dahlem und zum Überflus Menge, der aber gar nicht in Berlin angewandt war, von der Sitzung aus und forderte sie zum Verlassen des Saales auf. Schandhaftig wurden dem Landtag, dem Reichstag und dem Reichsrat, diese Genossen gemeinsam am dem Sitzungssaal entfernt zu wollen. Er schloß die Sitzung und forderte zur Räumung der Tribünen auf. Die Tribünenbesucher, vor allem die Arbeiter und die Pressevertreter, sollten eben nicht Zeuge dieses Parlamentsstandals und dieser Schmach der preussischen demokratischen Republik sein.

In diesem Moment erhoben sich in voller Empörung und Entnützung die Arbeiter aus den Tribünen und mit heftiger Faust riefen sie in den Sitzungssaal hinein: „Es ist eine Schmach und eine Schande! Wir Arbeiter leben und das nicht gefassen! Wir werden diese niederträchtige Behandlung von Arbeitervertretern in den Betrieben befechtigen! Die Betriebe werden Euch die Antwort geben! Dieses Parlament müßte man zum Teufel jagen!“

Daraufhin veranlaßte der Präsident Leineri erneut die vollständige Räumung der Tribünen. Die Sozialisten drängten die Arbeiter hinaus. Die Pressevertreter aber verweigerten sich, ihre Plätze zu verlassen. Man ermittelte sich gewissermaßen durch die Räumung auch der Besuchertribüne, und einzelnen sozialdemokratischen, denen dieses Verfahren doch recht unangenehm wurde, ein lebhaftes Hin- und Hergehändeln, das sich während einer halben Stunde lang hinter den Kuffen weiterte. Ebenfalls weigerten sich die sozialdemokratische und ein kommunistischer Reichstagsabgeordnete, die Tribünen zu verlassen. In dieser Hinsicht bekehrte sich andere fünf Kommunisten im Sitzungssaal. Dem nachdrücklichen, wie am Tage vorher, von zwei Seiten auf einmal 15 bis 20 kreisförmig, mußte diese Lappen herein, denen man es anmerkte, daß ihnen das Hin- und Her gehen eine tiefe Befriedigung ist. Die drei ausgeschlossenen Genossen Eberlein, König und Dahlem wurden von ihnen an den Armen genommen und aus dem Saal hinausgeführt.

In der Zwischenzeit hatten auch die Journalisten beschlossen, daß sie der Verhinderung des Weitergehens der Tribünen nicht zustimmen würden, nur dann hätte sießen würden, wenn diese Gewalt annehmen würde. Zu Leineri aber nur Courage hat, gegen Kommunisten vorzugehen, unterließ das. Die Journalisten waren besonders empört über den Zufall von sozialdemokratischen Abgeordneten, die hinausgerufen hatten: „Man müßte aus dieses Pressegebäude heraussuchen.“ Es schien, daß viele Arbeiter von den Kommunisten bestochen sind.“ Nach Erklärung der neuen Situation protokollierte die letzten zwei noch übriggebliebenen Kommunisten in derselben Weise wie vorher die fünf. Leineri ging wiederum in derselben Weise gegen sie vor. Von neuem kamen die scheinhaften Gestalten, die Verteidiger der preussischen „Kultur und Demokratie“ herein und schrien die Genossen G e i s t e (Düsseldorfer) und den Genossen E b e r l i n & C o. (Erfen) an. Diese beiden können nicht nur in Sachsen ins Rheinland ziehen und die Regierung über preussische und französische Freiheit anstellen. Während die Kommunisten von den Polizeikräften aus dem Saal geführt wurden, standen die bürgerlichen und sozialdemokratischen auch die chemischen Unabhängigen in den Gängen und beobachteten sich an und moßförmig die schandbare Wert.

„Um konnte, nachdem das Haus kommunistisch war, der Präsident die neue, die dritte Sitzung ansetzen. Seit konnten die Genossen nicht in die Reichsversammlung eintreten. Hier zu ihre Kultur“ liefern. Nicht konnten sie von neuem die Waffen stellen und ihr Sand in die Augen streuen, ohne daß die kommunistische Kritik sie daran hinderte. Bei den Pressevertreter aber herrschte noch Aufregung: „Wir muß doch keine Kräfte, daß wir sie zu befechtigen lassen!“ — meinten die Herren. Und sie beschlossen, den Saal zu räumen. Die Sitzung begann um 10.15, und damit schloß sich die Möglichkeit, eines für ein Viertel der Sitzung nach, nachdem es von ihnen zu den Tribünen Reiner geschick. Verhandlungskommission von diesem mit den entsprechenden Bedingungen empfangen worden war und ihrer Ständehofliche Referenz erwiesen hatte, siefen sie um und wurden doch wieder die Kuffe, die bis nun einmal im Dienste der Bourgeoisie sein müßten.

Dollar heute vormittag 37450 Mark

beantworten. Diese Note ist dazu bestimmt, klarzulegen, daß das deutsche Angebot unbefriedigend und ungenügend ist. Es wird in einer Ablehnung bestehen bleiben, wenn der Reichstag nicht den Beschluß unternehmen, in dieser Note die Möglichkeit von Verhandlungen herbeizuführen.

Die sächsische Regierung steht auf dem gleichen Standpunkt. Sie verhält neuerdings eine rasche Erledigung des Ruhrunternehmens durch eine gemeinsame frankon-sächsische Bemittlung zwischen Frankreich und Preussland herbeizuführen.

Im Preussenparlament herrscht jetzt „Ruhe und Ordnung“

Die Parole der Kommunisten gegen den ersten Angriff der Bourgeoisie auf die revolutionäre Arbeiterkassen war schon vor Anfang gehen. Immer leiser kommt der Protest aus den Betrieben und aus den Waffenverleihungen heraus. Immer offener erhöht sich die Bedientenbitterkeit und die Verdrossenheit der sozialdemokratischen Führer. Die Arbeitermassen drängen auf den Sturz der Bourgeoisie und der Sozialdemokraten, die auf die große Koalition im Reich und auf den Vertrag am Ruhrprotokoll bestehen, einen Schritt näher die Weidung machen. Ein einheitlicher, aufständischer Schritt müßte die kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeiter gegen den Verrat der Führer aufstehen und die Leitung der eigenen Geschäfte fest und sicher in die eigenen Hände nehmen.

Die Reden der komm. Abgeordneten

Genosin Geisse, Düsseldorf: Wir fühlen uns veranlaßt, von neuem den Antrag einzubringen, die Polizei aus dem Hause zu entfernen und unsere ausgeschlossenen Mitglieder wieder zur Sitzung zuzulassen. Das um so mehr nach den gestrigen Vorfällen, wo die Mitglieder unserer Fraktion gemeinsam von Kriminalbeamten aus dem Sitzungssaal entfernt wurden. Die Sozialdemokraten haben erklärt, daß sie schuld daran seien, daß man die Polizei in dieses Parlament heringeholt hat. Wir erinnern aber daran, daß wir doch nicht die Ursache von seitens der sozialdemokratischen Fraktion bestraft worden sind, daß man hier die Krügelei einbringen würde. Unser Genosse K a h, der geschlagen worden ist, ist ausgeschlossen worden, während gegen die Schläger nicht vorgegangen wurde. Wir haben das Verhalten niemals als ein Verhalten für höhere Tüchtigkeit betrachtet, sondern als eine Krügelei, wo die politischen Gesinnung die Klasseninteressen mit aller Schärfe ausgetragen werden. Wir werden uns auch in Zukunft nur durch die Gewalt daran hindern lassen. Wir haben unsere Obrtution mit vollem Bewußtsein getrieben und mit voller Verantwortung vor der Arbeiterkassen außerhalb dieses Parlamentes die sehr wohl erkannt, daß wir Kommunisten die einzigen Verantwortlichen in diesem Parlament sind. Mit Hilfe der Sozialdemokraten sollen wir nun aus diesem Parlament hinausgeschoben werden.

Im Ruhrgebiet haben wir Kommunisten die Arbeiter aus der Arbeit, nicht unter französischen Bajonetten zu arbeiten. Wie weigern uns, in diesem Parlament zu verhandeln, wenn Sie eine Handreichung zum Kriminalbeamten, wenn Sie die schmachhaften Bürger aus dem Hause des Parlamentes entfernt haben.

Wir werden nicht freitwillig weichen, sondern dieselbe erklären, wie Karl Liebknecht 1912, als man an dieser linken Stelle Leineri aus dem Sitzungssaal mit Gewalt entfernt hatte. Was damals die bürgerlichen Parteien unter der wilhelminischen Regierung nicht wagten, Abgeordnete aus dem Saal herauszuschleppen, konnten sie eben und durch brutale Polizeimahne genaugen werden. Wir bestehen den Grund und die Ursache ihrer Wahnahme sehr wohl. Kurz vor dem Unfall im Ruhrgebiet, kurz vor dem Verrat der deutschen Arbeiterinteressen, an dem die Sozialdemokratie teilgen Anteil nimmt, ist es selbstverständlich, daß sie versuchen muß, die hinter ihr noch lebenden Arbeiter zu überreden, daß die Bildung einer Einheitsfront mit den Kommunisten zusammen gegen die Blutsteuer, gegen die Bourgeoisie, gegen Poincaré und seine Militärhorden nicht möglich ist. Sie möchten, daß die Auseinandersetzung in den Versammlungen und Betrieben fortgesetzt werden. Die Arbeiter werden ihnen aber etwas pikares. Die Sozialdemokraten werden an dem schändlichen Verhalten, insbesondere der Einheitsfront, die unter dem Schutz des Reichstages bürgerlichen Meute die Kommunisten aus dem Saal hinauswerfen, erkennen (Ordnungsrat wegen des Ausbruchs „bürgerliche Meute“), daß der gemeinsame Kampf der Arbeiter aller Nationen gegen die Bourgeoisie uneinzigartig ist.

Genosse Geiserin: Hier im Parlament müssen die Polizeimahne sofort zurückgenommen werden.

„Ich komme gerade aus dem Ruhrgebiet und hatte nicht die Gelegenheit, die „preussische Kultur“, wie Sie in diesen Tagen hier im Saal vor dem Reichstag zu präsentieren, sondern vor dem Reichstag im Ruhrgebiet, wo ich in Arbeitervereinsversammlungen sprach, steht die Arbeiterkassen unter französischen Bajonetten. Ich muß aber objektiv feststellen, daß ich unter französischen Bajonetten im Ruhrgebiet mehr Freiheit geliebt habe, als hier in diesem Saal, wo an jedem Eingang ein halbes Dutzend Polizeibeamte stehen. (Große Unruhe und Lache: Sie Franzosenfreund!)

Was hier passiert ist, ist noch in keinem Parlament der Welt in dieser Form von seiten der „Demokraten“ selbst geschähen. Sie sind es, die den Namen Preußen in der Welt wiederum in den Dred hinausziehen (Unruhe, Glaube des Präsidenten: Ordnungsrat). Sehen Sie heute und in den nächsten Tagen in die ausstehenden Briefe! Es heißt: Poincaré die beste Waffe in die Hand gegeben. Poincaré wird durch neue Jugträger den Ruhrarbeitern jagen, was nicht ist, denn, selbst ist nicht, wie Eure eigene Regierung Eure eigenen Arbeitervertreter behandelt?“ Für die Freiheit die Demokratisierung des Widerstandsmitiens der deutschen Arbeiterklasse vor.

Wir machen Euch Sozialdemokraten vor der internationalen Arbeiterkassenpolitik verurteilt, wenn Poincaré jetzt um so leichter seine Völlerei der Zertümmung der Ruhrfront der Arbeiter im Ruhrgebiet durchsetzen kann.

Nach mehr: wir erklären heute offen, daß jeder Angriff, den Sie gegen uns Kommunisten unternehmen haben, nichts anderes bedeutet, als die verheißene Kapitulation vor Poincaré, als die Verleumdung der Freiende Rheinland-Westfalen und des beginnenden Landbesitzes. Diese Kommunisten behaupten den Beschluß in die Einheitsfront der Arbeiterkassen im Ruhrgebiet, für die wir Kommunisten einzutreten (Zwischenrufe). Wir Kommunisten sind die einzige Partei, die es gewagt hat, im Ruhrgebiet offen gegen die handstößige Belagungsarmee aufzutreten. Während die bürgerlichen Zeitungen im Ruhrgebiet still und laut sind und nicht in diesen Tagen wiederum aus kommunistischen Häusern von den Franzosen verboten worden, einer auf zwei Monate, das andere auf unbefristete Zeit. Das ist der Beweis dafür, wer den Kampf im Ruhrgebiet am erfolgreichsten führt. Wir erklären, daß Arbeitervertreter, die proletarischen Ergebnisse im Reich haben, die nicht in der Bourgeoisie feste Kräfte, es nicht haben können, das unter ungeschützten Arbeiterkassen in diesen Tagen wiederum aus kommunistischen Häusern von den Franzosen verboten worden, einer auf zwei Monate, das andere auf unbefristete Zeit. Das ist der Beweis dafür, wer den Kampf im Ruhrgebiet am erfolgreichsten führt. Wir erklären, daß Arbeitervertreter, die proletarischen Ergebnisse im Reich haben, die nicht in der Bourgeoisie feste Kräfte, es nicht haben können, das unter ungeschützten Arbeiterkassen in diesen Tagen wiederum aus kommunistischen Häusern von den Franzosen verboten worden, einer auf zwei Monate, das andere auf unbefristete Zeit.

Nach mehr: wir erklären heute offen, daß jeder Angriff, den Sie gegen uns Kommunisten unternehmen haben, nichts anderes bedeutet, als die verheißene Kapitulation vor Poincaré, als die Verleumdung der Freiende Rheinland-Westfalen und des beginnenden Landbesitzes. Diese Kommunisten behaupten den Beschluß in die Einheitsfront der Arbeiterkassen im Ruhrgebiet, für die wir Kommunisten einzutreten (Zwischenrufe). Wir Kommunisten sind die einzige Partei, die es gewagt hat, im Ruhrgebiet offen gegen die handstößige Belagungsarmee aufzutreten. Während die bürgerlichen Zeitungen im Ruhrgebiet still und laut sind und nicht in diesen Tagen wiederum aus kommunistischen Häusern von den Franzosen verboten worden, einer auf zwei Monate, das andere auf unbefristete Zeit. Das ist der Beweis dafür, wer den Kampf im Ruhrgebiet am erfolgreichsten führt. Wir erklären, daß Arbeitervertreter, die proletarischen Ergebnisse im Reich haben, die nicht in der Bourgeoisie feste Kräfte, es nicht haben können, das unter ungeschützten Arbeiterkassen in diesen Tagen wiederum aus kommunistischen Häusern von den Franzosen verboten worden, einer auf zwei Monate, das andere auf unbefristete Zeit.

Bohème, 1772
Deutschlands gewaltigste
Filmschöpfung.

R.P.D.

Bestsellertitel für Halle-Verlag.

Berichtungen.

Definitive Berichterstattung des 2. Halbjahrs 1920.
Kommunistische Parteitage am 11. und 12. März.
Kommunistische Arbeiter und Arbeiterinnen in Halle.
Kommunistische Arbeiter und Arbeiterinnen in Halle.

Kleklame - Schwindler
treiben wir nicht.
Unsere Preise sind hoch und fest.

Bir zahlen:
Bücher und Zeitungen . . . kg 330.-
Altpapier . . . kg 170.-
Anfortierte Hauslumpen . . . kg 610.-
Wollene Strumpfabfälle . . . kg 2700.-

Felle, Eisen und Metalle
zu bekannten Tagespreisen.
Kostenlose Abholung.

Paul Theuring
Kobproben-Gesellschaft m. b. H.
Zirkstr. 24, Tel. 4363 und 9658, Große Brauhausstraße 61,
Auguststraße 17 (Hof), Große Brauhausstraße 19,
Brettelstraße 34 (Hof), Mühlberg 12, Himmendorf (Hauptstr.)
1778 Quertier (Kochplatz, Postplätze).

Anzüge
Gummi-Mäntel
Arbeiter-Bekleidung
empfehlen zu günstigen Preisen
Nielsens Engen-Geldhäft
Gr. Märkerstr. 22!
Geweite Waren nach Aufträge.

Bohème, 1772
der interval. Monumentalfilm.
20. Freitag im C.T., Niederplatz.

Volkspart.
Donnerstag, den 10., Freitag, den 11., und
Sonntag, den 12. März, abds. 7/8 Uhr:
Unvergleichlich tolle
Experimental-Abende
des weltberühmten Telepathen
Fred Harry.
Neu! Neu!
Ketten-Telepathie.
Kasseneröffnung 6 Uhr. 1766
Nur frühes Kommen sichert Platz.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie Ihren Pfingst-Anzug
jetzt kaufen.

ganz besondere Vorteile
in **Jünglings- u. Herren-Bekleidung**
Knaben- und Burschen-Anzüge
28 000, 32 000, 35 000, 45 000 und noch höher
Jünglings-Anzüge . . . Herren-Anzüge . . .
75 000, 85 000, 95 000 . . . 85 000, 95 000, 105 000

Gummimäntel, Schlüpfer, Paletots und Covercoats
in großer Auswahl und billigen Preisen.

Moritz Rosenthal,
Leipziger Straße Nr. 1, im alten Rathaus.

Wöchentliche Besprechungen.

Die Besprechungen der Arbeiter- und Arbeiterinnen.

Die Besprechungen der Arbeiter- und Arbeiterinnen.

Die Besprechungen der Arbeiter- und Arbeiterinnen.

Die Besprechungen der Arbeiter- und Arbeiterinnen.

Die Besprechungen der Arbeiter- und Arbeiterinnen.

Felle!
Wolle!
Häute!
Teleph. 3711

Gebr. Jantowitsch,
Halle a. d. S., Jantowitschstr. 9.

Continental
Regenmäntel
S. Jarosch Nachf.
Markt 7 Bitterfeld Markt 7
Das Haus der guten Qualitäten.

Kauf-Tabak
1/4 Pfund 1600.
Kauf-Tabak
Spezialtabak 1. Tabak
Spezialtabak 2. Tabak
Spezialtabak 3. Tabak
Spezialtabak 4. Tabak

Sportwagen
Echt und schön gepolstert, von 1000 bis
auf mit Leube von 120 000 bis an

W. Ritter,
Halle, Reitstraße 19
(Humboldtwaren).

Schokoladen
Zuckerwaren usw.
Bahran & Co.,
Halle, Markt 6.

Die Huronen
Die Vampire von Neuen
Der 24. ständige Sonntag-Probefilm.

Fehl's am Gelde
Auf Kredit
Herren-Anzüge | Cutaways | Sport-
Paletots | Schlüpfer | Gummimäntel
Beinkleider | Damenmäntel | Kleider
Kostüme | Kostümstücke | Jumper
Kleine Anzahlungen! Kleine Anzahlungen!

Carl Klingler, Leipzig Straße 11!
Kein Laden, nur erste Etage!
Um alle großen Ausdränge zu vermeiden, bitten wir, auch die
Vormittagstunden zum Einkauf zu benutzen. Bei Anfragen
Porto beifügen.

Barchenthemden . . . 12 000 9 000
Katzenhemden . . . 12 000 9 000
Einlaghemden . . . 12 000 9 000
Derbe Gummihemden . . . 12 000 9 000
Gummihemdenhalter . . . 9 000 7 500
Dauerhafte Vertriebs
Kl. Berlin 2, Eing. Gernut.

Kernseifen!
Wiederverkäufer
Paul Vieler, Sellen-Grub-
handlung, Julestraße 27, 1465

Dollme Mann
Hans
Horstschäfer,
Bitterfeld,
Brauereistraße 80.
Brillen und
Klemer.

Die Huronen
20 Freitag 1., und 2. Teil
im C.T., Gr. Märkerstr. 51.

Stoffe
Wichtig! 1774 Wichtig!
Fellhändler, Fänger, Sammler usw.
Ich zahle Euch keine Wärme für
Kamstertelle
darüber höchsten Leipziger Tagespreis.
Kober Stoffen, S. Jahngangengedem
Rechtlich geschützter Wunsch!
F. Halle, Behndlung Halle 5.
Gr. Steinstr. 18, Eing. Mittelstr.

Schulbücher
empfehlen die
Volksbuchhandlungen

Schriften zur Ruhrbesetzung

EDO FIMMEN
Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Sitz Amsterdam
Die Weltlage und die Aufgaben des internationalen Proletariats
mit einer Einleitung und einem Nachwort von Z. Leder
Der internationale Kampf des Proletariats gegen Kriegsgeld und Faschismus
Protokoll der Frankfurter Konferenz vom 17. bis 21. März 1923
mit einer Einleitung und einem Nachwort
EUGEN PAWLOWSKI:
Deutschland — eine Kolonie?
Der Kampf der Bergarbeiter um ihre Organisation
CLARA ZETKIN:
Gegen Poincaré und Cuno
Dr. med. L. KLAUBER:
Klassenkampf gegen den Hungertod Am Sterbelager eines werktätigen Volkes
Mit Illustrationen
FRIEDRICH-LEONID:
Warum Ruhrkrieg / 10 % oder die Nation
Mit graphischen Darstellungen

Vereinigung Internationaler Verlags-Anstalten G. m. b. H.
Berlin SW 61
Planauer Str.

Schriften für jeden Arbeiter

An alle Ortsgruppen des Bezirks Halle-Merleburg!

Sehr wiederholter Mahnung in Kundschreiben und Briefe haben sich die Ortsgruppenmitglieder noch immer nicht den organisatorischen Fragen für April eingekleidet. Dadurch wird uns das Arbeiten erschwert, doch wir sind in die Lage versetzt worden, die von uns verlangten Berichte mitzulegen.

Die Maifeier „ein wilder Streik“

Wir haben es herrlich weit gebracht in der glorreichsten und freiesten Republik der Welt. Das ist der Arbeiterstaat Deutschlands nach dem Grundgesetze der sogenannten „November-Revolution“ gekommen. ... Die Maifeier wurde von den freiendenden Parteien abgelehnt. ...

Der 1. und 2. Mai gehen als wilde Streiktage, der 2. Mai ist als Tag der Maifeier in die Geschichte eingegangen. ...

Der Schiedsgericht wurde von den freiendenden Parteien abgelehnt. ...

Die Halle der Arbeiter der Unternehmungen gegen die Maifeier, in derselben und ähnlicher Weise, hat sich nicht, ...

Wie lesen, daß der Kampf der Arbeiter gegen die Maifeier immer schärfere Formen annimmt, ...

Proletariat, wie lange wir noch diesem Tun und Treiben tatenlos zusehen? ...

Mahnen, was der Partei am Sonntag, dem 12. Mai, abends 8 Uhr, ...

Korbisdorf, Massenentlassungen von Arbeitern. ...

Mahnen, was ist großes Heil widerstanden! ...

Wieder, was ist großes Heil widerstanden! ...

Wieder, was ist großes Heil widerstanden! ...

Wieder, was ist großes Heil widerstanden! ...

Wieder, was ist großes Heil widerstanden! ...

Wieder, was ist großes Heil widerstanden! ...

Wieder, was ist großes Heil widerstanden! ...

An die Mansfelder Arbeiterkassen!

Im Bezirk der Mansfelder Kassen ist ein heftiger Meinungsstreit über die Einbindung der von Allgemeinen Deutschen Gewerkschaften geleiteten Arbeiter in die Gewerkschaftsbewegung entstanden. ...

Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Dieses Dokument erschien am 28. April, als wenige Stunden vor der Maidemonstration in der „Mansfelder Volkszeitung“. ...

Dieser Jörn kommt nun in einem zwei Spalten langen Artikel in der „Mansfelder Volkszeitung“ zum Ausdruck. ...

„Die Probe ans Exempel“

Es ist das Kampftief übertrieben, wenn versucht wird, nachzuweisen, daß die Kommunisten die von den Sozialdemokraten geleitete Probe ans Exempel am 1. Mai nicht belanden hätten. ...

Es ist ihnen bei den kommenden Wahlen die entsprechende Antwort! ...

Wieder, was ist großes Heil widerstanden! ...

Wenn weiter der Kampftief übertrieben, wenn versucht wird, nachzuweisen, daß die Kommunisten die von den Sozialdemokraten geleitete Probe ans Exempel am 1. Mai nicht belanden hätten. ...

Da die Einseitigkeit über die Maifeier bis zur Maifeier aus Berlin zurückgeführt wird, mittlerweile aber ganz naturgemäß die andere Seite bereits die Vorbereitungen zum Programm gemacht. ...

Die SPD, hat nach wie eine kommunistische Aktion abgelehnt. ...

Daß trotz gegebener Versprechen so ziemlich alles gebrochen wurde, ...

Die SPD hat nach wie eine kommunistische Aktion abgelehnt. ...

Daß trotz gegebener Versprechen so ziemlich alles gebrochen wurde, ...

Großer Pfingst-Verkauf in Qualitäts-Schuhwaren!

Advertisement for shoe sale with categories: Herrenstiefel (48000,-), Damenhalbschuhe (29500,-), Damenhalbschuhe, braun (39500,-), Herrenstiefel, braun (52500,-). Includes address: Wiebichs Schuhwarenaus, Kleine Ulrichstraße 11-12.

Genosse Höllein an den Pariser Untersuchungsrichter Jouffelin

Paris, Sante-Gefängnis, 24. April 1923.

Serr Untersuchungsrichter!

Jetzt bin ich bereit 30 Tage in der Bastille eingekerkert, und seit meiner Vernehmung durch Sie ist ein Monat verstrichen. Manneh aber habe ich aber die militärische Behandlung, die man mir antegeben läßt, fast.

Was die französische Regierung als mein „Verbrechen“ zu bezeichnen beabsichtigt, ist eine solche einfache, klare und unkomplizierte Handlung, daß sie unter keinen Umständen eine so lange Untersuchungsdauer wie die, die Sie mir absichtlich auferlegen, erfordern kann. Als ich die Bastille verließ, daß Sie es seit dem 24. März, dem Tage meiner hier einzigen Vernehmung, weder für oder gegen mich noch für notwendig erachtet haben, mich erneut zu vernehmen, beweist in der ichlagenden Weise meine Bejahung.

In meinen Augen, wie in den Augen jedes Menschen, der noch nicht den elementarsten Sinn für Recht und Gerechtigkeit verloren hat, liegt mir ein Fehler nicht vor, sondern nur ein profaner Grund vor, um den politischen Prozeß, den Sie auf Befehl der Regierung Poincaré gegen mich zu betreiben haben, nicht auf die eine oder andere Weise zum Stillstand zu bringen.

Ich stelle demgemäß fest, daß man im zeitgenössischen Frankreich der Wahrung der persönlichen Freiheit nur sehr wenig Wert beim.

Wie zwei Dingen kann es nur eines geben:

Entweder bin ich der Diktator schuldig, deren mich der Staatsanwalt der Republik anfragt, und in diesem Falle fordere ich, daß ich eingekerkert bin, daß man mich entsprechend den Regeln einer gefangenen und menschenwürdigen Behandlung unterliegt, nur dem zurechnenden Gehalt zur Verhaltung bringt. Ich persönlich habe nicht den geringsten Grund, dem Strafprozeß, den Sie gegen mich eröffnen konnten, nicht, mit der allergrößten Geduld zu erdulden. Denn ich bin der festen Überzeugung, daß ein solcher Prozeß in Frankreich nur dazu führen könne, sehr vielen Leuten über die wirklichen Ursachen und Hintergründe einer Politik, die zur völligen Desorganisation der Wirtschaft und zu neuen furchtbaren Kriegsgeschickern führen muß, die Augen zu öffnen.

Über aber die Handlungen, wegen derer der Staatsanwalt der Republik meine Strafverfolgung angeordnet hat, fallen nicht unter die Bestimmungen des französischen Strafgesetzbuches, und in diesem Falle fordere ich meine sofortige Freilassung.

Denn mir liegt daran, können ganz offen zu sagen, daß ich unter keinen Umständen gelassen bin, das Rechtsschaffen einer fremden despotischen Regierung für die Fortführung einer verhängnisvollen imperialistischen Politik, die nicht nur die Lebensinteressen der deutschen Arbeiterklasse auf schwerste schädigt, sondern auch das französische Proletariat unmittelbar in seiner Existenz bedroht, mit dem Preis meiner persönlichen Freiheit zu bezahlen.

So wie die Dinge mir im Augenblick erscheinen, halten Sie, Herr Untersuchungsrichter, mich als französischer Staatsangehörigen in der Sante-Bastille fest, ohne das dafür der geringste rechtliche noch profanale Grund gegeben ist, und zwar einfach nur deshalb, weil die der französischen Regierung so gefällig und ohne jede Rücksicht darauf, daß in einem Hingegen Verstoß gegen den Geist und den Buchstaben der französischen Verfassung besteht, die die absolute Unabhängigkeit des Richterpersonals ausdrücklich garantiert.

Sie werden es daher durchaus begreiflich finden, daß ich mich ganz kategorisch weigere, noch länger widerstandslos die erbärmliche Rolle einer Geißel der Regierung Poincaré zu spielen. Die kommunistischen Parteien Frankreichs und Deutschlands werden diesen Mittel und Wege zu finden wissen, damit die verhängnisvollen Stand der gränzlösen und widersprüchlichen Gefangenhaltung

eines deutschen Reichstagsabgeordneten und zugleich auch das Risiko erfahre, auf was die Zufuhr der französischen Republik beruhet. In dem unbedingten Anhängigkeit an die Grundzüge der Rechte des Menschen und des Staatsbürgers Herr Poincaré noch unzulässig, in Dünkirchen zu proklamieren wagte.

Es ist, da die Welt die Aufrichtigkeit der Leiden der französischen Ministerpräsidenten überaus hoch zu schätzen, wenn dieser durch die Befehle, die er seiner Zufuhr erteilt, dieselben Grundzüge in flagrantester Weise zum Staube eines Klassenfehdes, der zudem noch eine fremde Nationalität befeigt, selbst mit Füßen tritt?

Da ich bei meiner Vernehmung am 24. März die volle und reifliche Verantwortung für alle meine Handlungen und Aufrufe, wegen derer man mich eingekerkert hat, ausdrücklich auf mich genommen habe und diese Verantwortung auch heute noch mit bewußtem Nachdruck auf mich nehme, so fordere ich hiermit, daß Sie unter dem ichlagenden Umständen ein Ende zu bereiten.

Da meine Sie heute bereits darauf bin, daß ich, falls Sie nicht binnen kürzester Frist meiner gegenwärtigen Anforderung entsprechen, als Zeichen des Protestes in den Hungerstreik einträte werde.

Emil Höllein
Mitglied des deutschen Reichstages.

Zurzeit Gefangener des Herrn Poincaré in der Sante.

Cachin Prozessierung

Paris, 7. Mai.

Der Minister hat heute beschlossen, Cachin und seine Mitangeklagten dem Verbrechen der „Vandalen“, d. h. dem Senat in Anrechnung seiner richterlichen Funktion, zu überfallen. Derselbe Gerichtshof wird am 24. Mai zusammentreten, um Cachin und die übrigen Kommunisten abzurufen.

Vom Ruhrkrieg

Die „Königsche Zeitung“ Nr. 315 vom 6. Mai schreibt zum Ruhrkrieg:

„Es gibt Beispiele dafür, daß die Arbeiter den Abwehrwillen der Unternehmer und der Regierung überboten haben.“
Das kapitalistische Blatt geht auf den Landesrat der Unternehmer ein. Die Arbeiterfrage steht, woran sie ist.

Neue Massenauweisungen von Eisenbahnern

In Mitteldeutschland werden wieder Eisenbahnler in Massen ausgewiesen. 600 bis 700 Personen fallen unter die brutale Repressalie Poincarés. In Gefolgschaft fallen 30 Eisenbahnler ausgewiesen, in Bonn werden in allen Stadtteilen die Eisenbahnerwohnungen durch französisches Militär geräumt.

10 Jahr Gefängnis wegen „Streitvergehens“

Ein Arbeiter der Kriegergerichts wurde gefangen 10 Jahre Gefängnis, Beamte, Gemeindeführer, unter ihnen auch der stellvertretende Präsident der Reichsbahnverwaltung Mainz, Hammel, zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis 10 Jahren und größeren Geldstrafen verurteilt. Die Anklage lautete auf Spionage und Streitvergehen.

Ausland

Der Wiener Jusfistenanschlag

(Eigene Bericht)

Wien, 7. Mai.

Am blutigen Jusfistenanschlag im Vorort der Verantwortung. Im kritischen Augenblick, wo das Eingreifen von Oberverhandlungen gegen die proklamierenden Arbeiterbewegung am notwendigsten gemeldet wurde, wurden die Örtler durch die kommunistischen Jusfisten, die mehr für die geistige Politik und Jusfistenhande das Signal zum Angriff. Die Örtler wollten wiederholt eingreifen, wurden jedoch von ihrem Kommando zurückgeholt.

Kommunistenorganisationen in der Schweiz
(Eigene Drahtmeldung)

Zürich, 7. Mai.

In den letzten Wochen fanden zahlreiche von der kommunistischen Partei veranstaltete Versammlungen statt, in denen ausländische Genossen zur Aufklärung, zur proletarischen Einheitsfront und zum Kampf gegen den Faschismus traten. Derselben Abend fand eine von den kommunistischen Partei Zürichs veranstaltete Versammlung statt, in der eine besondere Geschäftskunde die Beschlüsse fassten, aber eine Schlichter vorzuziehen. Um Verstoß des Sekretärs jedoch verlangte ein Parteimitglied der Genossin ihre Papiere ab und führte sie hierauf auf die Polizei, wo sie in Haft gehalten wird.

Gewerkschaftsbewegung

Landeskonferenz der Betriebsräte der preußischen Rinkinen

Am Sonnabend, dem 12., und Sonntag, dem 13. Mai findet im Pathologischen Institut der Universität in Halle eine Konferenz der Betriebsräte aller preußischen Rinkinen, einberufen vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Die Tagesordnung sieht Besprechungen über die wirtschaftliche Lage der Universitätsarbeiter sowie über die Aufgaben der Betriebsräte in den preußischen Rinkinen und Antikindern vor.

Verantwortlich: Konrad Kinkinmeier für den redaktionellen Teil, für Anzeigen: Wilhelm Barndorf, Halle, Verdenstraße 14.

Genosse, zur Aufklärung!

Erit dann bist Du Mitglied der Produktiv-Genossenschaft, wenn Du einen Anteil in Höhe von 1000 Mk. geseiznet hast, eher nicht! Das bedente, und deshalb zeichne den Rest zum Anteil. Das Bureau der Produktiv-Genossenschaft, Verchenfeldstraße Nr. 14, ist wochentags geöffnet von 1/8 bis 1/5 Uhr.

Auf

Teilzahlung

Herren-Anzüge Gummimäntel Barchas-Anzüge Regenmäntel Arbeits-Hosen	Kostüme Jumper Fellen-Jacks Damen-Helüber Damen-Mäntel Sport-Anzüge.
--	---

Paul Sommer,
Halle a. d. S., Leipziger Str. 14, I u. II. Etg.

Leichte Zahlungsweise!

welche möglichst nach den Wünschen der Käufer
schledest wird. Nach geheimer Anzahlung
wird dem Käufer sofort die Ware
ausgeschickt.

Bei Aufträgen, bitte Rückporto beifügen!

Weite Kreise haben erkannt, daß wir stets
was Qualität und Preis anbietet, an erster
Stelle marschieren.

Pa. Eoden-Sommerhosen	40000
Leinenhosen	20000
Sommer-Anzüge	72000
Kalshaden u. -hosen	30000
Sport-Breecheshosen	37000
Manchester-Breecheshosen	52000
Zwirnshosen	28000
Hipohosen	38000
Pilothosen	28000
Monteurhosen u. -hosen	15000
Knaben-Sommeranzüge	28000

Herrenhosen

In großer Auswahl und vorzüglichen Qualitäten

Pa. Hemden, Kettel und Röderbardent
in reichem Sortiment.

Textil-Handels-Gesellschaft m. b. H.

vornials Reinke,

Leipziger Straße 55', am Niederplatz.

Seeben erschien **A. MARTYNOW** **Seeben erschien**

VOM MENSCHENWISUMS ZUM KOMMUNISMUS

Aus dem Inhalt: Die Lawine der Konterrevolution und des Banditismus. / Revolutionäre Diktatur oder parlamentarische Demokratie? / Den Weg gebahnt!

A. Martynow, der hervorragendste Führer der Menschewiki, einer der meisten Mitglieder des Zentralkomitees der russischen Sozialdemokratischen Partei schloß in dieser Schrift seine Erfahrungen in der Revolution und untersteht die Frage des Menschewismus und Kommunismus, 62 Seiten.

Verlag Carl Heyn Nachf. Louis Combs, Hamburg 8.
Anlieferung an die Organisationen der KPD, ausschließlich durch die Viva, Berlin SW 61.

Schnell-Verkaufsstelle f. d. org. Arbeiter-

Schaft von Halle, Ang. bei C. Baumann

17791 Halle a. d. S., Thomaskirchstr. 47 III.

Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten.

Nur eine Anzeige

im gelesechten Organ der
wertigsten Bevölkerung

**und Sie sind unser
ständiger Inserent!!**

Galgenberg
Jernanz 6595

Färberei u. Cham. Reinigung

Eigene Böden: 142
Gr. Steinstraße 58 / Königsplatz 25 / Leipziger
Straße 69 / Geilstraße 26 / Steinweg 25 / Markt 18
Ludwig-Wachere-Str. 7.

Heute:

Gute gerücht. Matrelen.

Freitag früh:

Gute frische Matrelen

und andere Seefische.

Karl Weißer, Geißstr.
Neumarktstraße, Ecke Albrechtstr.
Telephon 8658 1782

Preis-Aufgabe.

Wer am Dienstag durch Herrn Reich einmal und
Rotar Dr. Gaze vorgekommen Besorgung machen
die Loge der Aufgabe ist, und die Preis, der die
eine und eine Kostprobe empfängt.

Die Aufgabe ist, die Loge der Aufgabe ist, und die Preis, der die
eine und eine Kostprobe empfängt.

Die Aufgabe ist, die Loge der Aufgabe ist, und die Preis, der die
eine und eine Kostprobe empfängt.

Arbeitslose, Grubensteifer, laulen Sie prozent

am 1788
Johanna, Leipziger Str. 27 am Turm.

Bilgite Presse

Jungmann-Bille

Zeugnisse

F. Oswald Berger

Denk an die „Rote Hilfe“

Binden

lang
getriebe
Wiegel-
binden
bestanden
preiswert. 177

Dauerwäsche-Vertrieb

Klein. Berlin 2.

Eigentümern
Kleine hienüber
Schleibung
Anton Cime
Fr. Emma Pfeiffer
jurid. und erhalte
stehen, die ohne
stabe Personen. 1785
Franz Veehau.

Preis-Aufgabe.

Wer am Dienstag durch Herrn Reich einmal und
Rotar Dr. Gaze vorgekommen Besorgung machen
die Loge der Aufgabe ist, und die Preis, der die
eine und eine Kostprobe empfängt.

Die Aufgabe ist, die Loge der Aufgabe ist, und die Preis, der die
eine und eine Kostprobe empfängt.

Die Aufgabe ist, die Loge der Aufgabe ist, und die Preis, der die
eine und eine Kostprobe empfängt.

Hartmann - den, Halle,

Verkäufen für...
Zaimmtr. 8. Kleine Marktstr. 8. Mansfelder Str. 4.

Hausfrauen

kauft nur bei unseren Inserenten!!

